



Haiti

ODTPKA: Agroforst gegen Hunger und Erosion

Projektnummer LPE19/HT-000.135836

Projektdauer 1 Jahr

Projektträger ODTPKA, Chénot

Erfolgreiches Wirken in einem zunehmend schwierigen Umfeld: *Fastenopfer* engagiert sich dort, wo die Not am grössten ist. Dank verbesserten landwirtschaftlichen Methoden und Spargruppen, werden die Menschen in der Projektregion unabhängiger und sichern ihre Ernährung. Die haitianische Bevölkerung spürt die Folgen von Misswirtschaft und Korruption immer stärker: Die Wirtschaft stagniert, die Inflation ist seit Jahren hoch. Dadurch hat die Bevölkerung noch weniger Geld in der Tasche, was sich negativ auf ihre Ernährungssituation auswirkt. Oft leiden Kinder und Frauen am meisten darunter. Die Covid-19 Pandemie hat das politische, wirtschaftliche und soziale Leben im Land zusätzlich gelähmt.

Neben all den ökonomischen und politischen Krisen ist Haiti eines der Länder, welches am meisten unter dem Klimawandel leidet: Jedes Jahr zwischen Juni und September ziehen schwere Wirbelstürme über das Land, alle paar Jahre sind sie besonders stark, wie 2016 der Hurrikan Matthew. Der Klimawandel, durch die Erwärmung der Meere, verstärkt die Stürme zusätzlich. Auch werden die Dürreperioden länger oder es fällt zu viel Regen in Zeiten, die normalerweise trocken sind. Beides führt zu massiven Ernteverlusten. Da die Regenfälle nicht mehr entsprechend der gewohnten Regelmässigkeiten auftreten, können die Bäuerinnen und Bauern kaum mehr einschätzen, wann der richtige Zeitpunkt zur Aussaat ist.

Agrarökologie gegen Klimawandel

Damit die Landwirtschaft weniger anfällig für die Folgen des Klimawandels ist, arbeiten viele unserer Partnerorganisationen mit angepassten agrarökologischen Methoden. Dabei werden Misch- statt Monokulturen angebaut, trockenheitsresistente Pflanzen verwendet und Hecken oder Bäume gepflanzt, um die Erosion bei Starkniederschlägen aufzuhalten und das Wasser bei Trockenheit besser zurückzuhalten.

Um diese erfolgsversprechenden Ansätze zu verbreiten, wurden im vergangenen Jahr 1100 Personen (knapp die Hälfte davon Frauen) in agrarökologischer Landwirtschaft ausgebildet. Rund 1000 Personen wenden die erlernten Techniken bereits erfolgreich auf einem grossen Teil ihres Landes an.



Bäume pflanzen spendet Hoffnung

Auch für die *Fastenopfer*-Partnerorganisation *ODTPK* liegen agrarökologische Methoden im Fokus. Die Organisation, welche in der abgelegenen Bergregion von Chenot arbeitet, hat mit ihrer Projektarbeit schon viel erreicht: Durch das Projekt haben Bäuerinnen und Bauern gelernt, wie sie ihre Felder mit den geeigneten Techniken wieder fruchtbar machen können. Sie haben auf 25 Hektaren Terrassen angelegt und sie mit Zuckerrohr und anderen mehrjährigen Pflanzen stabilisiert. Auf neun weiteren Hektaren haben sie Bäume gepflanzt, die Schatten und Früchte spenden. Sie pflanzen Gemüse an, um die Ernährung ihrer Familien zu verbessern und sich durch die Vermarktung ein Zubrot zu verdienen. Im vergangenen Jahr haben die kleinbäuerlichen Familien 24 neue Baumschulen gegründet, in welchen sie 62 000 Setzlinge gezüchtet haben. Davon wurden bereits über 18 000 an Begünstigte verteilt, welche die Setzlinge in ihren Gärten pflanzten.



Auf diesem Bild sieht man eine der Baumschulen im Projektgebiet von *ODTPK*.

Quelle: *ODTPK*

Spargruppen gegen Verschuldung

Da viele kleinbäuerliche Familien kaum ihre dringendsten Bedürfnisse befriedigen können, müssen sich viele bei lokalen Geldleihern zu Wucherzinsen verschulden, um die Ausbildungskosten für die Kinder oder medizinische Behandlungen bezahlen zu können. Damit sie sich aus eigener Kraft aus der Verschuldung befreien können, fördert die Frauenorganisation *AFD* Spargruppen. Die Mitglieder der Organisation, bei der auch Männer willkommen sind, legen jeden Monat individuell einen kleinen Betrag in die gemeinsame Kasse. Mit dem Gesparten helfen sie sich gegenseitig in Notfällen aus. Inzwischen hat *AFD* 28 Gruppen mit insgesamt 886 Mitgliedern (davon über 500 Frauen) umgerechnet mehr als 13 000 Franken gespart.

Dass eine Spargruppe ein Leben positiv verändern kann, bezeugt auch der Bauer Roland Mortimer. Er sagt: «Ich bin in die Dominikanische Republik ausgewandert, weil ich in Haiti kein Auskommen für meine Familie erwirtschaften konnte. Aufgrund von Misshandlungen kehrte ich jedoch wieder in meine Heimat Haiti zurück. Ich habe mich nun einer Spargruppe angeschlossen, wo wir uns im Notfall gegenseitig helfen. Ausserdem lernen wir in Schulungen, wie wir unseren Boden ertragreich bepflanzen können. So kann ich die Bedürfnisse meiner Familie erfüllen».

«Unglaublich»

Durch ihren unermüdlichen Einsatz konnten die *Fastenopfer*-Partnerorganisationen die Situation von 7443 Menschen direkt verbessern. Das trägt im Grossen auch zu den Veränderungen bei, welche nötig sind, damit sich die Situation der haitianischen Bevölkerung langfristig verbessert. Denn wenn die Menschen Bäume pflanzen, können sie Hoffnung ernten. Diese Fortschritte waren nur möglich dank der grosszügigen Hilfe Ihrer Pfarrei, für die sich *Fastenopfer* herzlich bedankt. Oder um es mit den Worten des Projektleiters einer Partnerorganisation zu sagen: «Ich finde es unglaublich, dass Menschen in der Schweiz, die uns nicht einmal kennen, uns so viel Vertrauen schenken und uns unterstützen.».

Luzern, 1.4.21/ Sonja Lüthi für Leon Jander, verantwortlich für das Landesprogramm